

DIE GRABUNGEN AUF DEM NORŞUNTEPE 1973 BERICHT ÜBER DIE 6. KAMPAGNE

HARALD HAUPTMANN

Die Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Institutes auf dem Norşuntepe wurden in einer 6. Kampagne vom 20. August bis 27. November durchgeführt¹. Die Unternehmung war wieder dank der großzügigen Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der bereitwillig durch die Generaldirektion der Altertümer und Museen in Ankara erteilten Genehmigung ermöglicht.

Die Grabungen, bei denen bis zu 50 Arbeiter aus den umliegenden Dörfern beschäftigt wurden, konzentrierten sich in dieser Kampagne auf die Akropolis, während im Nordareal und Südareal der Südterrasse nicht mehr gearbeitet wurde (Abb. 1). In den früheren Jahren waren die Bauschichten in den nördlichen Arealen auf Horizont VI untersucht worden. In diesem Jahr war die Aufmerksamkeit auf die Areale im Westen, im Süden und im Osten gerichtet, um vor allem die südliche Ausdehnung der spätfrühbronzezeitlichen palatialen Bebauung zu erfassen. In der Fläche R, S, T 21-23 im Südostteil des Plateaus wurden unter Leitung von G. Stanzl die Untersuchungen zur Bebauung der älteren Frühbronzezeit III abgeschlossen. Im Südteil standen die Flächen Q 21-23 und R 22/23 unter Aufsicht von G. Korbelt, während die Areale P 21-23

und O 21-23 von Dr. O. Teschauer geführt wurden. Ein weiteres Hauptziel der Grabung, die vollständige Stratigraphie der frühbronzezeitlichen Besiedlung, verfolgte H. P. Schäfer in den Flächen M-O 18-20, M 19 und L 19. Die direkt daran anschließende Tiefgrabung in J/K 18/19 wurde wieder von S. Wineberg betreut. Als Architekten nahmen sich Dipl. Ing. M. Wolff und M. Büyükkolancı der Vermessung und zeichnerischen Aufnahme der Architekturreste an. Die Fundbearbeitung und statistische Aufnahme der Keramik führte Frau Dr. H. Kammerer-Grothaus weiter, zeitweise unterstützt von Dr. A. v. Gladiß. Als Restaurator arbeiteten wieder U. Forstreuter und M. Akkoyun, als Photograph Th. Hartmann. H. Weddige ist als technischer Mitarbeiter zu nennen. Die Tierknochenreste wurden von einer Gruppe unter Leitung von Prof. J. Boessneck und Dr. Angela von den Driesch aufgearbeitet, während sich Dr. F. Feindt der botanischen Reste annahm. Schließlich machte sich als Vertreter der Generaldirektion Mehmet Türkmén in bewährter Weise um die Grabung verdient.

In der Fläche P 21/22 wurde die im Jahre 1971 begonnene Untersuchung einer großen Grabgrube fortgesetzt (Abb. 3)². Diese Grube, die sich von P 22 bis nach Q 22 in einer Ausdehnung von 15 zu 16 m erstreckt, war in der mittleren

¹ Vorberichte sind bisher erschienen: Keban Projesi I, 1968, 103 ff. bzw. 115 ff.; II, 1969, 71 ff. bzw. 81 ff.; III, 1970, 87 ff. bzw. 103 ff.; IV, 1971, 71 ff. bzw. 87 ff. Türk Ark. Derg. 18, 1969, 11 ff.; 21,1, 1974, 59 ff. Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 21 ff.

² Keban Projesi 1972, (im Druck); vgl. vorläufig Anat. St. 23, 1973, 49 f.

Eisenzeit angelegt worden und schneidet nicht nur in hethitische Schichten, sondern auch weit bis in Ablagerungen der Frühen Bronzezeit I ein. Von Profilerkante gemessen ist die Grube ca. 12 m tief, die Wände stufen sich sehr steil bis zum Boden. In die Einfüllung sind übereinanderliegend wannenförmig 3 Schilflager eingefügt. Das dritte Schilflager liegt etwa 7.30 m über dem Grubenboden und stößt gegen das Steinfundament der in Q 21/22 1972 ausgegrabenen Kammer (Abb. 3). Das 2. mittlere Schilflager liegt nur 0.60 m höher, das oberste wiederum 2.50 m höher. Vom dritten Schilflager ausgehend wurde in P 22 d ein Schacht von 5 zu 3.5 m angelegt, um den vermuteten Grubenboden in der Mitte zu treffen. Während die Einfüllschichten oberhalb der 3. Schilflage der Neigung entsprechend schräg abfallen, verlaufen sie darunter horizontal und bestehen aus abwechselnd Schutt - und Lehmschichten. In 4.20 m Tiefe unter Schilflager 3 folgte eine Lage aus großen Steinbrocken. Direkt über dem Grubenboden wurde eine Steinpackung sichtbar, die analog zu der in Q 21/22 beobachteten Kammer ebenfalls zu einem Grab gehört haben könnte³. Von dieser Kammer wurde nur das Westeck unter dem Profil P/Q 22 sichtbar. Über der Steinpackung fanden sich 3 Stangenlöcher, die 0.25 m hoch über dem Fundament liegen und wohl die Verankerung der Deckenkonstruktion darstellen.

Die Deutung dieser Anlage, zu der beträchtliche Aufwendungen notwendig waren, ist erst nach Aufdeckung der jetzt nur in einer Ecke angeschnittenen Kammer möglich. Auch der Befund der 1972 freigelegten Kammer 1, die über mehreren Fundamentlagen einen heute noch 3.50 m hohen Lehmziegelaufbau trägt, läßt nur die Vermutung zu, daß es sich hier um eine ausgeraubte Grablege handelt: die 1972 gemachten Funde umfassen ca. 50 Panzerplättchen und ein Fragment

einer Axt aus Eisen⁴. Die Lage der Grube im Verhältnis zu dem Gebäude mit vier Innenstützen O/P 18/19 (Horizont I) ist dadurch eindeutig bestimmt⁵, als auslaufende Fußbodenhorizonte dieses Gebäudekomplexes den Nordrand der Grubenfüllung überdecken. Dadurch wird eine ungefähre Zeitgleichheit mit einer in P 19 a im Jahre 1970 untersuchten Grabkammer mit drei bestatteten Pferden offensichtlich⁶, die zudem noch die gleiche Orientierung besitzt. Aus dieser stratigraphischen Lage dürfte sich für die Grabgrube eine Datierung in das frühe 7. Jahrhundert ergeben. In der Füllung der Grube kamen größere Mengen mitteleisenzeitlicher Keramik zum Vorschein, so drei fast vollständige Gefäße in einer Einfüllschicht unter dem dritten Schilflager (Abb. 4).

In den benachbarten Arealen waren schon vereinzelt mitteleisenzeitliche Skeletgräber aufgedeckt worden, zu denen zwei weitere Gräber in R 23 a kommen. Grab 1 war nordsüdlich orientiert, der Kopf des stark vergangenen Skeletts lag im Norden. Als Beigaben fanden sich zahlreiche Perlen aus Kalkstein und Fritte, zwei lange tüllenförmige Bronzeröhren mit Aufhängeösen und zwei kleine Fibeln (Abb. 7). Sie gehören dem Typ der Kniefibeln an, die für das 8. und 7. Jahrhundert charakteristisch sind⁷. Das weiter südlich beobachtete Grab 2 war ostwestlich orientiert, wobei der Kopf des Skeletts im Osten lag. Dieses Skelett stammt von einer jungen Frau, wie die auf beiden Seiten des Kopfes gefundenen sechs Bronzeohrringe zeigen. Sie war mit dem Gesicht nach unten bestattet worden. In R 22 c kamen vier weitere Gräber zum Vorschein, von denen zwei eindeutig der Mittleren Eisenzeit angehören. In

⁴ ebd. 50; Keban Projesi 1972 (im Druck).

⁵ Keban Projesi 1970, 104 f.

⁶ ebd. 105 f.

⁷ Vgl. ein im Südsreal gefundenes Beispiel: Keban Projesi 1969, 88 f. - *Ist. Mitt.* 19/20, 1969/70, 72. Zur Datierung vgl. D. Stronach, *Iraq* 21, 1959, 193 ff. Typ III 7.

³ *Anat. St.* 23, 1973, 50.

Grab 1 war das Skelett ostwestlich orientiert, der Kopf lag im Osten. In Beckenhöhe kamen ein Messer und eine Pfeilspitze aus Eisen zutage. Westlich davon fand sich ein stark vergangenes Skelett, an dessen Kopfende zwei tongrundige helltonige Kleeblattkellen urartäischen Typs (Abb. 56)⁸ niedergelegt waren. Weiter wurden noch zwei Bestattungen ohne Beigaben angetroffen: ein Kindergrab und ein Hockerskelett mit Füßen im Osten und in den Händen gebetteten Kopf im Westen.

Hausreste des Horizontes I aus der mittleren Eisenzeit kamen nur in geringen Resten in O 23 zum Vorschein. Ebenso belegen nur wenige Grubeninhalte die frühe Eisenzeit. In dieser Epoche lag der Siedlungsschwerpunkt auf den umliegenden Terrassen im Süden und Westen⁹.

Aus der hethitischen Zeit sind von der Hangbebauung jeweils nur die Fundamente der Nordmauern zweier größerer Häuser in O 23 und P 23 gefunden worden, zu der hier noch eine Herdstelle kommt (Horizont III). Diese ostwestlich verlaufende Mauer überlagert ein Haus in P 23 b/d und Q 23 c, dessen aus Steinen gesetzte Nordmauer noch 1.70 m hoch erhalten ist (Abb. 8). Im Gegensatz zu der sonst üblichen Lehmziegelkonstruktion ist dieses Haus aus Steinen errichtet und zeigt im oberen Aufbau hölzerne Pfosten, die an den Ecken 0.80 m stark sind. Die Länge dieses einräumigen Hauses beträgt 6.60 m, die Breite 3.20 m. Im Innern ist es weiß verputzt und besaß möglicherweise eine Mittelstütze. Ein Haus gleicher Bauart war schon 1972 in Q 22 angeschnitten worden, dessen östlicher Teil in diesem Jahr in R 22 c erfaßt werden konnte. Die in diesen Räumen gefundene Keramik

belegt eine auf dem Norşuntepe bisher wenig bekannte Periode der "hethitischen Zeit" und dürfte in die Zeit nach 1600 v. Chr. gehören. Aus der mittleren Bronzezeit wurde in P 22/23 ein Grubenhorizont beobachtet, der tief in die spätfrühbronzezeitlichen Bauschichten eingreift, und der sich in die benachbarten Areale bis R 22/23 hinzieht. Die daraus stammende Keramik ergänzt das bekannte Bild der grau- und schwarz polierten Ware mit Kannelur und plastischer Verzierung sowie der violettrot bemalten Gefäße¹⁰.

Frühe Bronzezeit: Die Freilegung der ausgedehnten palastartigen Bebauung auf der Akropolis, die dem in die Frühbronzezeit III datierenden VI. Horizont angehört, konnte abgeschlossen werden (Abb. 9)¹¹. In dem Gebäudekomplex, der neben einem Hauptgebäude mehrere Magazinbauten, Wirtschafts- und Wohnräume umfaßt, konnte jetzt auch die Frage nach dem zentralen Hof und seinem südlichen Abschluß beantwortet werden. Von Osten nach Westen ergaben sich im Südteil drei Häuser, von denen die beiden östlichen den Aufweg in R 23 begrenzen (Abb. 10). Der östliche Raum, der nur in seiner westlichen Hälfte erfaßt wurde, ist etwa 6 m breit und besaß an seiner Nordwand eine Lehmbank (Abb. 9). Das zweite Haus ist in einem Abstand von 2 m gebaut, so daß eine Gasse entsteht, die nach Norden auf den Hauptaufweg stößt. Dieses Haus ist 9 m lang und 7 m breit und besitzt 2 Räume, von denen sich einer zum Korridor hin nach Norden öffnet. Auffallend an diesem Haus ist, daß der Grundriß von der üblichen Rechteckform abweicht, indem seine Südmauer der Hanglage angepaßt schräg ver-

⁸ Lehmann-Haupt, Armenien - einst und jetzt II (1907) 563 ff. mit Abb.; Piotrovskij, Karmir Blur II (1952) 33 Abb. 15; A. Erzen, Türk Ark. Derg. 10.4.2, 1960 Taf. 9.20.

⁹ Keban Projesi 1970, III ff. - Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 54 ff.

¹⁰ U. Esin, Keban Projesi 1969 Taf. 90,4; Lehmann, ebd. 1970, 108 Taf. 67, 4-6; Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 41 mit Abb. 5, 4-9.

¹¹ Bisherige Ergebnisse sind erschienen: Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 41 ff. mit Abb. 8 u. 9 Taf. 5-7. Keban Projesi 1969, 84 ff. mit Taf. 50-52.60; 1970, 108 f. mit Taf. 60,2-63.78.

läuft. In einem Raum war eine Aufbereitungsanlage für Getreide angelegt, die aus einem Podest und einer großen Wanne davor bestand (Abb. 11). Wieder im Abstand von 2,5 m liegt im Westen in gleicher Flucht ein einräumiges Haus, das jedoch bis auf wenige Reste durch jüngere Bebauung zerstört ist. In P 22 d wurde ein Teil der Westmauer nachgewiesen, von der Innenausstattung jedoch noch Reste von insgesamt 9 Pithoi, die hier und in Q 22 c/23 a gefunden wurden und ergänzt mindestens 4-5 Reihen (O-W) und 7-8 Reihen (N-S) ergaben. Dem Hanganstieg entsprechend lag dieses etwa 10 zu 7 m große Haus auf einem höheren Niveau als die anderen beiden Häuser. Zugleich aber bildet dieses Magazin die südliche Begrenzung für den Hof, der in nordsüdlicher Richtung 11,5 m und in ostwestlicher Richtung 16 m mißt. Dieser Hof wurde nach Osten durch einen sorgsam aus Steinen gesetzten, teilweise mit Steinplatten abgedeckten Abwasserkanal entwässert, der in der Mitte des Aufweges zum Südosthang abfällt (Abb. 10, 12).

Die Schichten VII/VIII konten mit ihren großräumig angelegten Bauanlagen in der Fläche R-T 21-23 fast vollständig untersucht werden (Abb. 13). Damit läßt sich für den jüngsten frühbronzezeitlichen Palast ein älterer Vorgänger nachweisen, der in der Planung anderen Prinzipien folgt. Statt des dominierenden Hauptgebäudes sind ungefähr gleichgroße Räume zu einem Gesamtkomplex zusammengefaßt; die einzelnen Räume besitzen ihre eigenen Mauern. Dieser Komplex hat mehrere Umbauphasen, es lassen sich jedoch deutlich 2 Bauschichten trennen. Mit den Ergebnissen der Vorjahre ergibt sich folgendes Bild: der Komplex zeigt fast gleiche Orientierung wie der Palast in Schicht VI. Er erstreckt sich über die Areale Q 20/21, R/S 20 und R-T 21-23. An der Nordfront ist er 30 m, an der Ostfront 23 m lang. Im Norden grenzt er an eine Straße. Im Süden wird er durch den von Südosten nach Nordwesten führenden Aufweg abgeschlossen, der un-

gefähr die gleiche Führung hat wie der Korridor in Horizont VI. Hier konnten auch Türangelstein und Pfostenloch mit den verkohlten Resten eines hölzernen Tores beobachtet werden (Abb. 14, 15). Daran grenzt im Süden eine Raumgruppe, die auf eine Länge von 14 m nachzuweisen war. Ein 1,8 zu 5 m schmaler Mittelraum enthielt eine Reihe von 5 mit Steinplatten abgedeckten Vorratsgefäßen. Der Komplex besaß an seiner Nordfront 5 Wohnräume, die in zwei längliche 6 zu 4 m große Wohnräume an der Ostfront übergehen. Die Räume boten die übliche Ausstattung an Sitzbänken und Herdplatten. In einem fand sich die Gußform einer Schaftlochaxt (Abb. 22). Schon im vergangenen Jahr untersucht waren ein Pithosraum mit 20 Pithoi (Abb. 15, 16) und eine große Backstube, die aus einem Podest mit dem Backofen und einem Bedienungsraum besteht (Abb. 17, 18). Bei der Ausräumung des Pithosraumes, der zahlreiche Umbauphasen erkennen ließ, fanden sich weitere braun- und schwarzpolierte Gefäße des frühen Abschnitts der ostanatolischen Frühbronzezeit III A¹² und schwarz auf hellem Grund bemalte Gefäße. Eine solche Gefäßgruppe mit zwei braunen Gefäßen, einer bemalten Flasche und eine dunkelgrau importierte Flasche fand sich in einem Pithos (Abb. 19)¹³. Der Zugang zu dem Pithosraum in R 22 war vom Aufgang her über eine große Treppe möglich, die in Schicht VII angelegt worden war. In Schicht VIII lag dort ein kleiner Küchenraum mit Herd und zahlreichen Gefäßen (Abb. 20). Von diesem Komplex ließen sich weitere Bauten in P 21 a/c nachweisen. Am besten erhalten ist ein 4,20 zu 5,60 m großer Raum, der durch eine 10-12 cm hohe plastische Leiste in einen nördlichen und einen südlichen Raum geteilt ist

¹² Keban Projesi 1970, 110 mit Taf. 74.

¹³ Sog. "akkadische Ware" vgl. Keban Projesi 1970, 109 Taf. 68,3. - Vgl. in Tepecik: Esin, ebd. 155; Korucu; M. van Loon, JNES 32, 1973, 362. - Zur Verbreitung: E. Strommenger, MDOG 102, 1970, 47.82 f.

(Abb. 21). Im südlichen Teil kam eine quadratische Herdplatte mit plastisch erhobenen Rändern zum Vorschein. Zu dieser Schicht gehören Bauten meist einfacherer Konstruktion, die in den Flächen N/O 18-20 in den früheren Jahren untersucht worden waren¹⁴.

Die Freilegung der spätfrühbronzezeitlichen Bauschicht VIII, die im Westteil des Plateaus einfachere Wohnhäuser ergab, konnte ebenfalls abgeschlossen werden (Abb. 25-27). Ein Hauptziel der Grabung, die frühbronzezeitliche Zeitabfolge in über 15 m Mächtigkeit am Westhang zu verfolgen (Abb. 1.2), konnte seinem Abschluß näher gebracht werden. Ausgehend von Schicht VIII (FB III A) wurden in M 19/20 5 Bauschichten untersucht. Im M 19 wurde Schicht XIII erreicht, die nach ihren keramischen Funden bereits der Frühbronzezeit II angehört. Nur in Schicht XII sind ausgedehntere architektonische Reste angetroffen worden (M 19 a/c). Der schon in Horizont VI beobachtete Aufweg konnte bis in diese Schicht in gleicher Ausrichtung von Westen nach Osten verfolgt werden (Abb. 28). An diesem Weg gelehnt lassen sich kleine 2.50 zu 2 m große Kammern erkennen. In der Keramik begegnen außer den üblichen Formen der schwarz- oder braunpolierten Ware der Frühbronzezeit II schwarz oder rotbraun auf hellem Grund bemalte Gefäße, die um die Halszone feinstrichige Schraffurgruppen tragen¹⁵. Bei den Beispielen der monochromen Gattungen sind trompetenhenkelartige Griffe und rüsselartige Knubben charakteristisch (Abb. 32, 33)¹⁶. Des weiteren sind bereits plastisch verzierte Fragmente des Karaz-Typs zu verfolgen. Auffallend selten in diesen Schichten sind "syrische Importe" mit meist grünlicher, grauer oder ziegelroter Oberfläche.

¹⁴ Keban Projesi 1972 (im Druck); vorläufig Anat. St. 23, 1973, 51.

¹⁵ Esin, Keban Projesi 1968, Taf. 21.

¹⁶ ebd. Taf. 12,8; 13.8.

In dem tiefer liegenden Westhangschnitt L 19 wurden Schichten der Frühbronzezeit I untersucht. An die Straße grenzte ein zweiräumiges Haus, das insgesamt 11 m lang und 3 m breit ist (Abb. 28). Innerhalb seiner 4 Bauphasen behält es seinen Grundrißplan bei. Neben der plastisch verzierten schwarz polierten Keramik kommt erstmals die dunkelrot auf cremefarbenem Grund bemalte Ware auf, die durch Zackenmuster und Tiermotive auffällt (Abb. 35). Diese Gefäßmalerei ist auch von anderen Siedlungen aus dem Gebiet des oberen Euphrat belegt¹⁷. Der Anteil der syrischen auf der Scheibe gedrehten Ware ist auf 5 % gestiegen. An Funden sind außer zahlreichen Geräten aus Knochen, Feuerstein und Obsidian aus Schicht 15 zwei beinerne Webkämme (Abb. 37)¹⁸ und ein tönernes Idol mit eingedrückter und plastisch aufgesetzter Verzierung (Abb. 38)¹⁹ hervorzuheben.

Weiter unten am Hang fand sich ein Raum mit einer runden Herdplatte, auf den eine hufeisenförmige Umrahmung gesetzt war. Dieser Herdtyp läßt sich von Schicht XII bis Schicht XVI verfolgen. In der seit Schicht VI zu verfolgenden Kontinuität der Baustruktur tritt mit Schicht XVI ein Bruch ein. Die beiden 4.50 zu 3 m großen Pfostenhäuser, die nebeneinanderliegend aufgedeckt wurden, waren durch eine grünliche stark mit Mergel und Asche vermischte Schicht überlagert (Abb. 29.30). Die Wände bestanden aus Pfosten, die 20-30 cm voneinander standen und durch Bretter verbunden waren. Im Innern war eine 10 cm dicke Lehmschicht dagegengesetzt, die mit einer Kalkschicht verputzt war. Im

¹⁷ Keban Projesi 1970, 114 Taf. 73, 1-3. Tepecik : ebd. 1968, Taf. 20, 2-5; 1969 Taf. 91,1. - Pulur (SakyoI): Keban Projesi 1969, Taf. 79 (Schicht VIII-V). - Han İbrahim Şah : Keban Projesi 1970 Taf. 41,5 42,5; Korucu : van Loon, JNES 32, 1973, 361.

¹⁸ Vgl. Pulur : Koşay-Vary, Pulur Kazısı (1964) Taf. 47, P 116-119. 121-123. 672.704. - Güzelova : Koşay-Vary, Güzelova Kazısı (1967) Taf. 79 G. 50.

¹⁹ Korucu-Tepe : Keban Projesi 1970 Taf. 55,2; JNES 32, 1973 Taf. 9c.d.

westlichen Raum wurde eine Herdplatte vom Typ Karaz-I-Typ gefunden, die in dieser bis nach Transkaukasien verbreiteten Form zum ersten Mal auf Norşun beobachtet wurde²⁰. Der östliche Raum ist mit 6 zu 4 m größer und besitzt an der Westwand eine Lehmbank mit Herdplatte und im Zentrum einen Pfosten. Neben dem Pfostenbau, der auch aus Değirmentepe und Taşkun Mevki²¹ belegt ist, bleibt der Lehmziegelbau weiterhin üblich.

Schicht XVII brachte wiederum 2 Pfostenhäuser gleicher Konstruktion, an die sich weitere Pfostenstellungen von Stallungen anschließen hervor (Abb. 31). Schicht XVIII schließlich wurde mit einem Pfostenhaus von 4 zu 3,50 m Größe erfaßt. In diesen Schichten ist ein stetiges Ansteigen der rot auf crème bemalten Keramik die 10 % der Keramik ausmacht, und der plastisch verzierten Gefäße (Abb. 36) zu beobachten, während der Anteil der "syrischen" Ware zurückgeht²². Mit diesen Schichten der frühen Bronzezeit I war in dieser Kampagne ein vorläufiger Abschluß gegeben. Jedoch ist durch die in der Fläche K/J 18/19 untersuchten älteren Schichten dieser Stufe, in der übereinanderliegend 5 Befestigungen geschieden wurden, bereits die gesamte stratigraphische Abfolge der frühen Bronzezeit zu übersehen²³.

Innerhalb der am auslaufenden Westhang des Hügels durchgeführten Tiefgrabung in K/J 18/19 konnte in dieser Kampagne nur eine Bauschicht aus dem späten Chalkolithikum untersucht werden, in der sich 3 Phasen trennen lassen. Es

fanden sich mehrere kleinräumige Häuser im Nord- und Westteil mit der üblichen Ausstattung von Backplatten und runden Herdstellen. Ein Haus hat die Gestalt eines Schlüsseloches und ist 4,50 m lang und 2,75 m breit (Abb. 39-41). Im Zentrum des Schnittes wurde ein 6,50 zu 4,40 m großer Raum mit einer Backplatte und einem runden Herd aufgedeckt. Die Fundamentierung des Lehmziegelaufbaus besteht aus drei Lagen von Balken mit Steinlagen dazwischen. In der Keramik überwiegen helltonige Gefäße, die einer frühen Phase des späten Chalkolithikums angehören (vgl. Cayboyu II)²⁴. Auffallend selten sind bemalte Fragmente, die in violettbrauner Farbe breitbandige Muster auf weißlichem Grund tragen. Vereinzelt treten auch gestempelte Gefäßbruchstücke des Typs Tepe Gawra XI-VIII auf²⁵. In einem Raum fand sich ein Schmelztiegel mit Kupferresten. Ein anderer Raum hat offensichtlich als Werkstatt zur Herstellung von Obsidiangeräten gedient, die mit bisher 61 Pfeilspitzen in ungewöhnlicher Menge registriert wurde. Daneben sind grobgearbeitete größere Geräte aus Feuerstein und Bohrer aus Obsidian zu nennen. Mehrere Stempelsiegel mit giebel-förmigem Querschnitt aus Serpentin oder Bein vertreten einen aus Nordsyrien und Südostanatolien häufig belegten Typ (Abb. 42.43)²⁶. Neben dem stilisierten Löwen, über den ein Pfeil oder eine Lanze in den freien Raum gesetzt ist, finden sich zwei schlangenähnliche Motive, die spiralartig ineinandergreifen. Außerdem fanden sich insgesamt 4 Kinderbestattungen in Hockerstellung, von denen eine in einem Korb niedergelegt war (Abb. 44.45).

²⁰ E. I. Krupnov, *Sov. Arch.* 1964 Nr. 1 : 28 Abb. 1, 4, 5; z. B. Amiranis Gora, Shengavit, Dibude, Osni : E. Chanzadjan, *Die Kultur des armenischen Hochlandes im 3. Jahrtausend v. Chr.* (1967) Taf. 7.

²¹ K. Ch. Kušņareva - T. Chubinišvili, *Ancient Cultures of Southern Caucasus* (1970) 74 Abb. 26 B.C.; S. Helms, *Anat. St.* 23, 1973, 113 Abb. 4.

²² Die Untersuchungen der ältesten Schichten aus dieser Zeit in der Tiefgrabung J⁵K 18⁵19 brachte dagegen ein starkes Ansteigen der 'syrischen' Importwaren (vgl. Keban Projesi 1970, 114).

²³ ebd. 114.

²⁴ B. Aksoy - St. Diamant, *Anat. St.* 23, 1973, 105 f. mit Abb. 3, 43-95.

²⁵ A. J. Tobler, *Excavations at Tepe Gawra II* (1950) Taf. 79 : a, 2.c; 152, 514.

²⁶ D. G. Hogarth, *Hittite Seals* (1920) 29 f. Nr. 65.66.70.102.103. - H. H. von der Osten, *OIP* 37, 1936, 17 Taf. 10, 108.109. - G. A. Eisen, *OIP* 47, 1940, 56 Taf. 12 Nr. 116.117. - Von der Osten, *Altorientalische Siegelsteine der Sammlung H. S. von Aulock* (1957) Nr. 38-53.

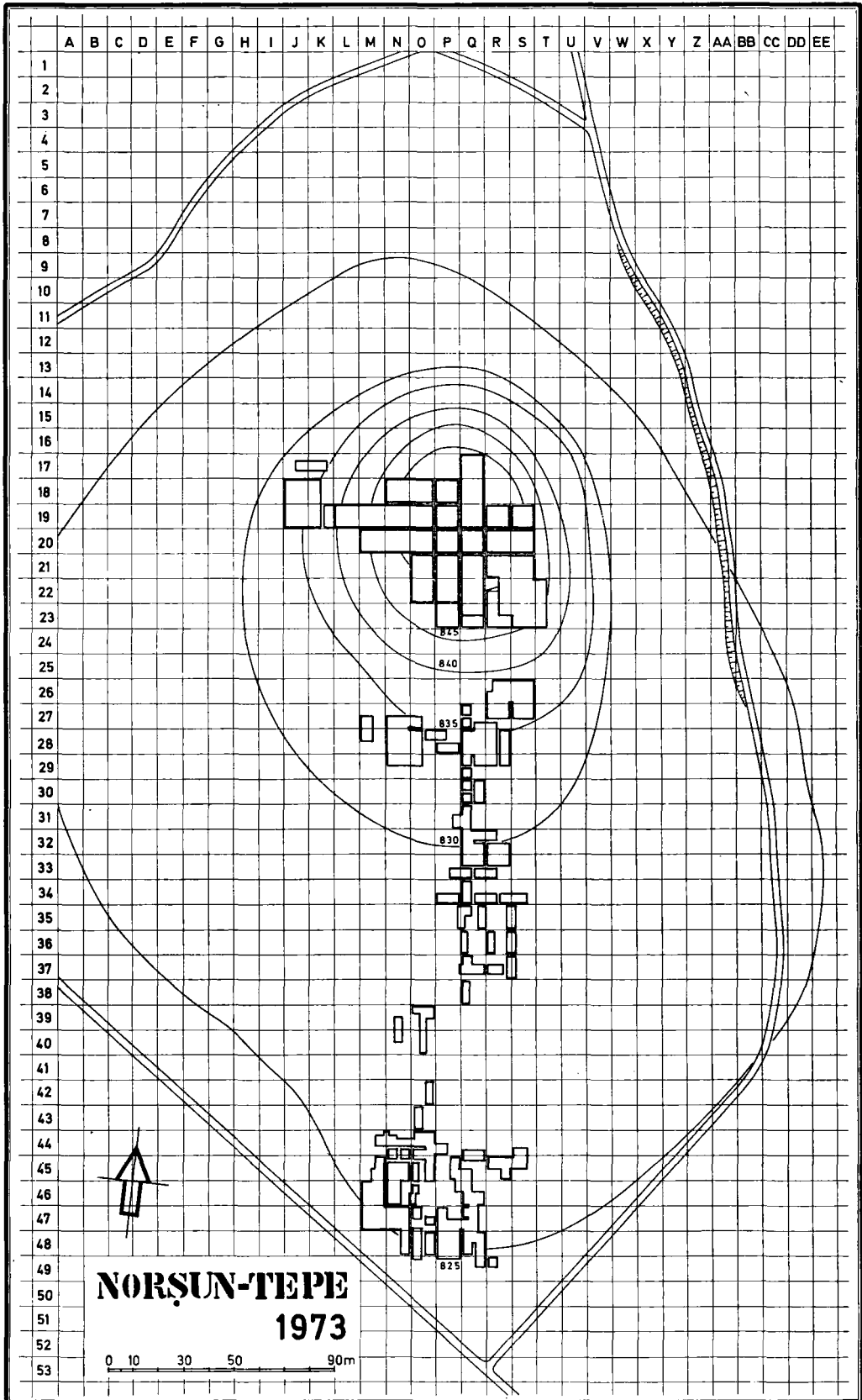


Abb. 1 — Norşuntepe. Topographischer Plan mit Grabungsflächen.

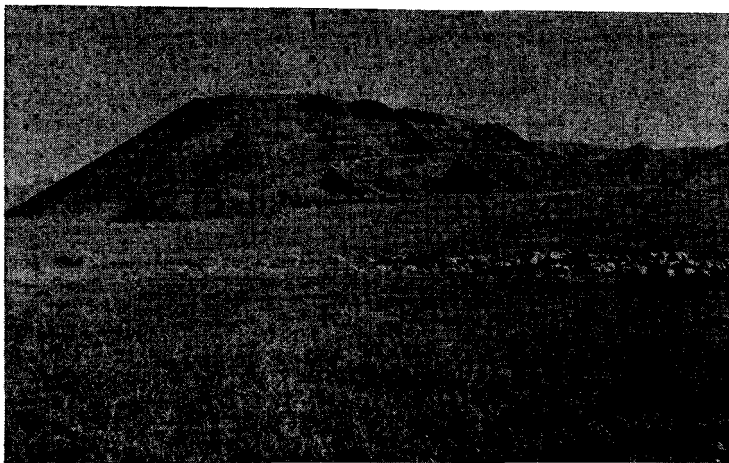


Abb. 2 — Norşun-Tepe von Westen.

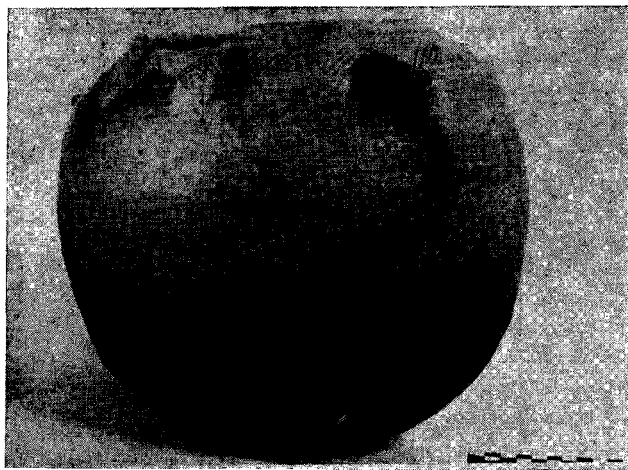


Abb. 4 — Früheisenzeitliches Gefäß.



Abb. 3 — P 21/22. Mitteleisenzeitliche Grube.

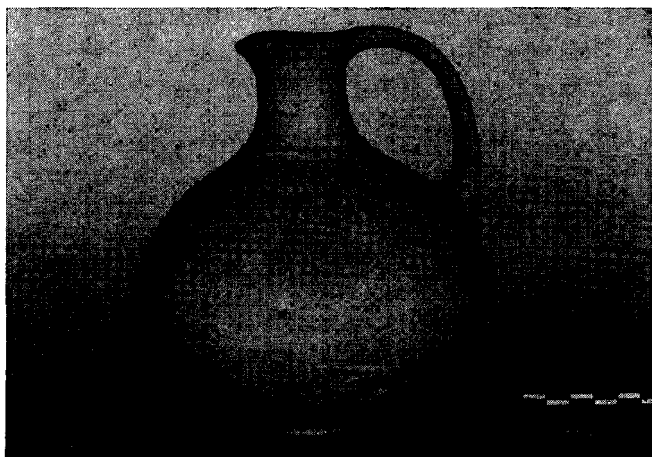


Abb. 5 — Inv. Nr. NO 73/1. R 22, Grab 2.
Mitteleisenzeitliche Kanne.

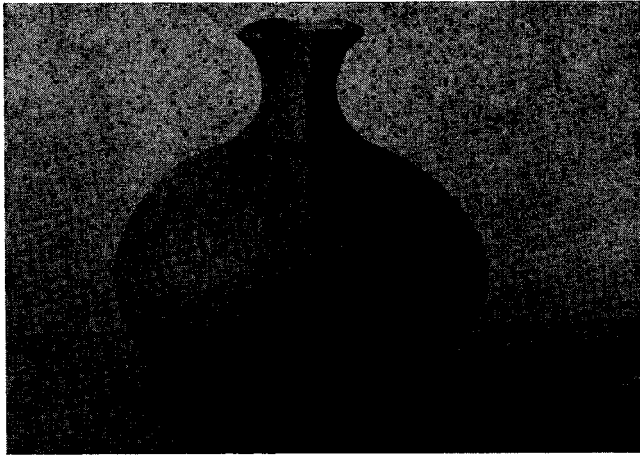


Abb. 6 — Inv. Nr. NO 73/2. R 22,
Grab 2. Mittelisenzeitliche Kanne.

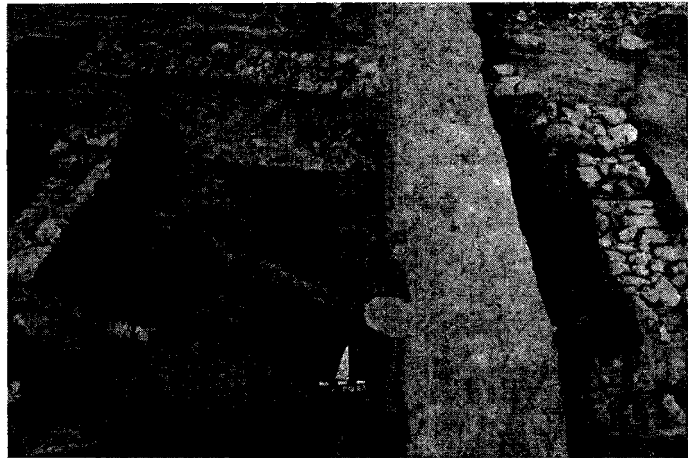


Abb. 8 — P/Q 23. Spätbronzezeitliches Haus.

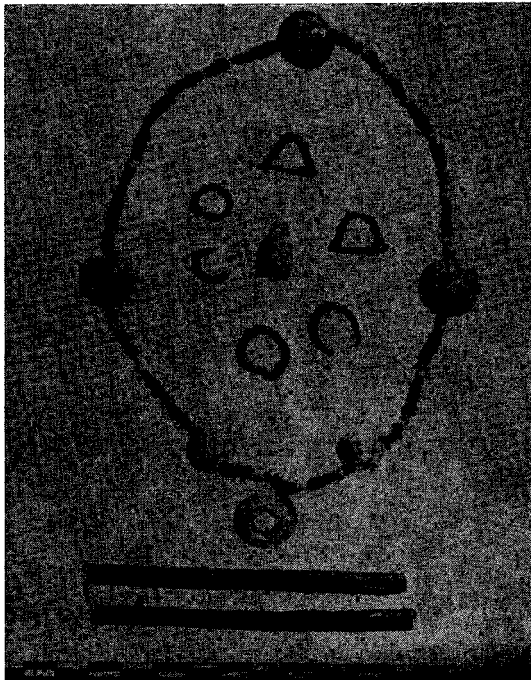


Abb. 7 — Inv. Nr. NO 149 a-e. R 23, Grab 1.
Mittelisenzeitliche Beigaben.

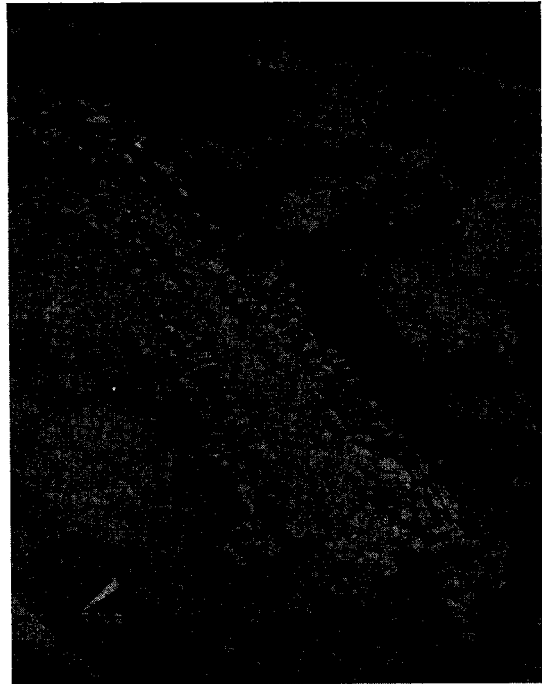


Abb. 10 — R-T 22/23. Aufweg. Horizont VI.

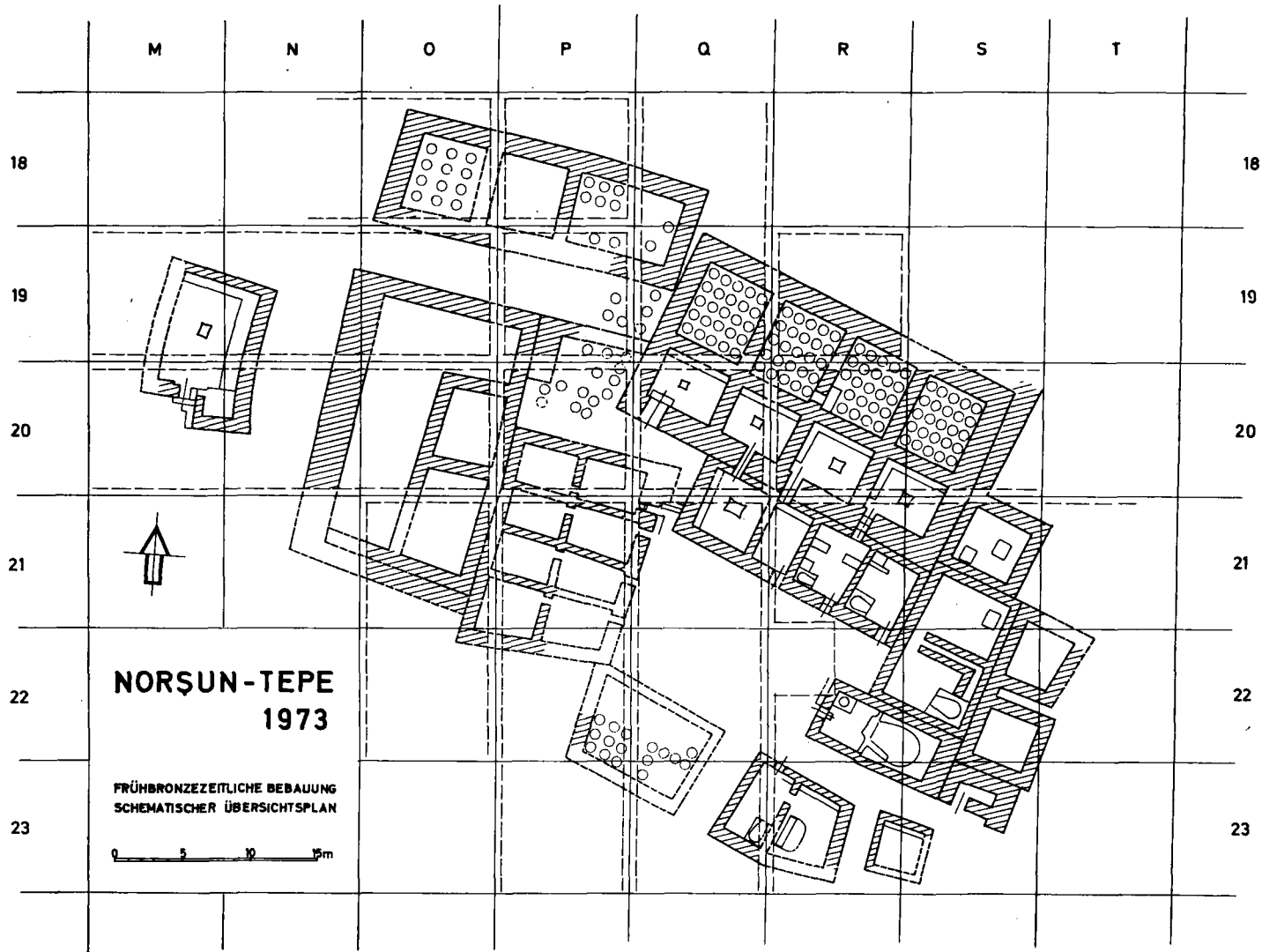


Abb. 9 — Horizont VI. Frühbronzezeit-III-Bebauung.



Abb. 11 — R 23. Haus. Horizont VI.

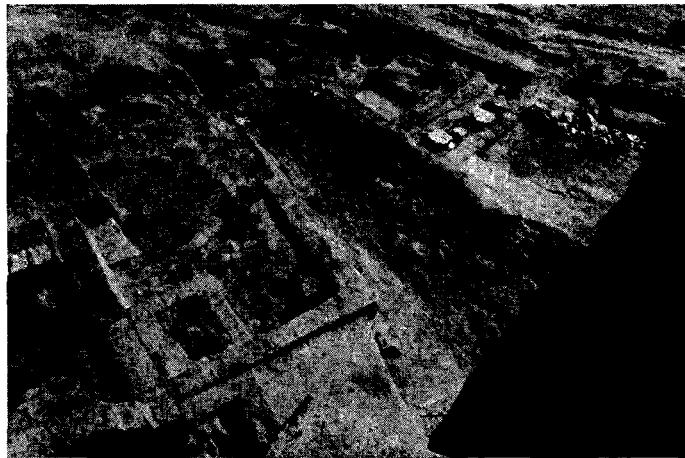


Abb. 14 — R/S 22/23. Aufweg.
Horizont VII/VIII.

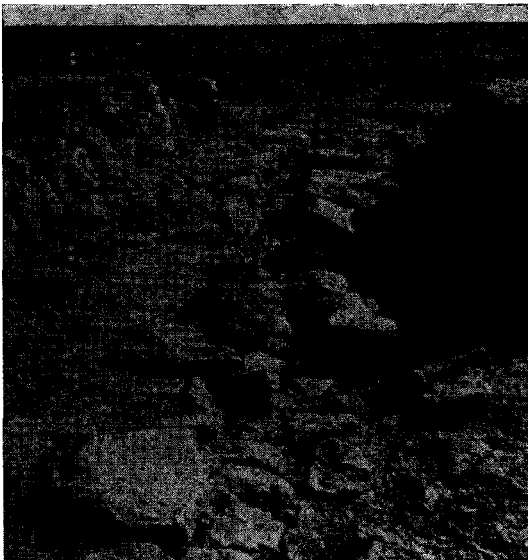
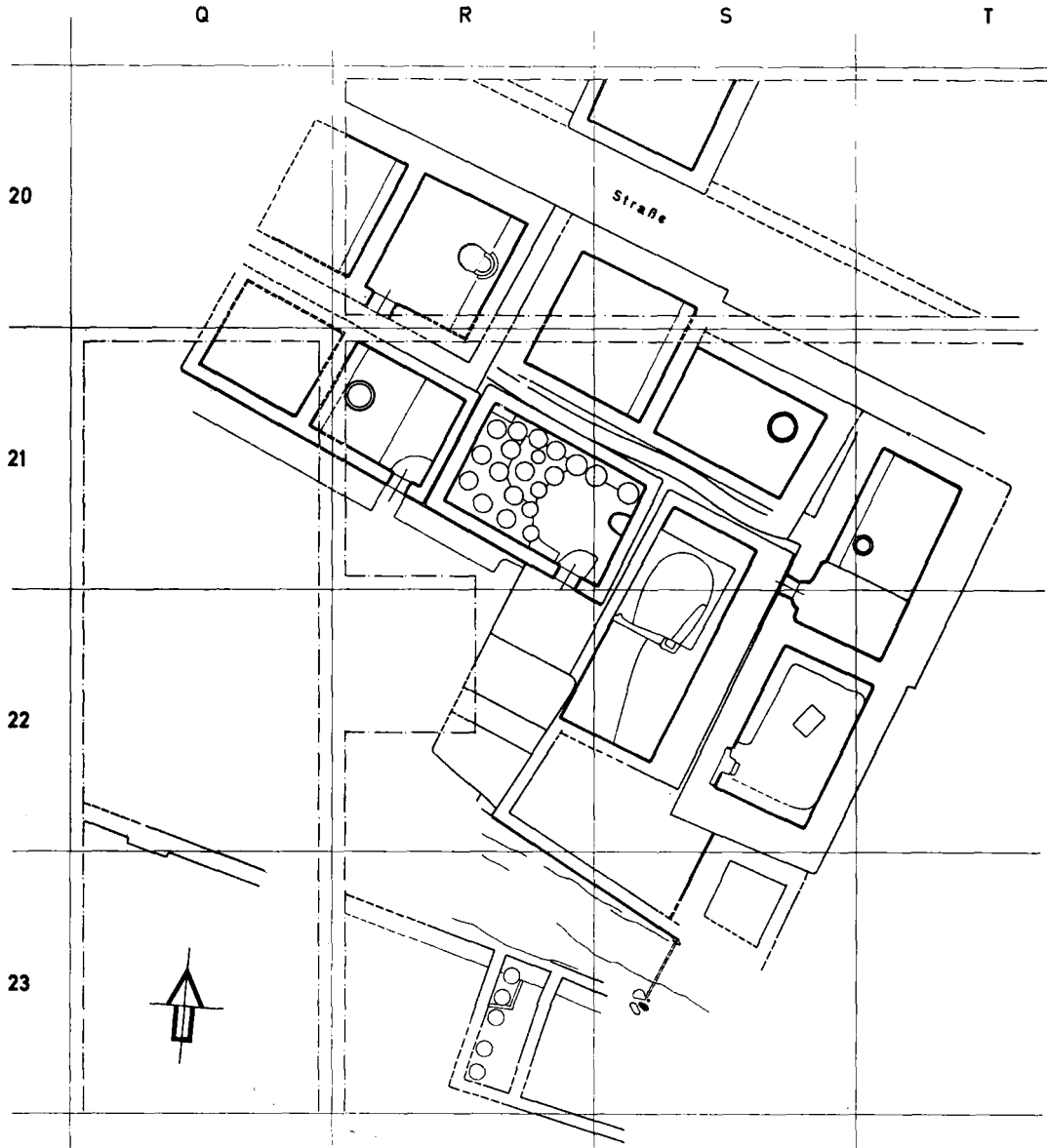


Abb. 12 — R/S 23. Aufweg mit Entwässerungskanal.



Abb. 15 — R-T 21/22. Übersicht. Horizont
VII/VIII.

K - T 21-23 VII/VIII. yapı katı. İlk önce III yapıları



NORŞUN-TEPE 1973

SCHEMATISCHER ÜBERSICHTSPLAN

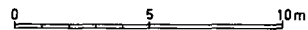


Abb. 13 — Horizont VII/VIII. Frühbronzezeit-III-Bebauung.

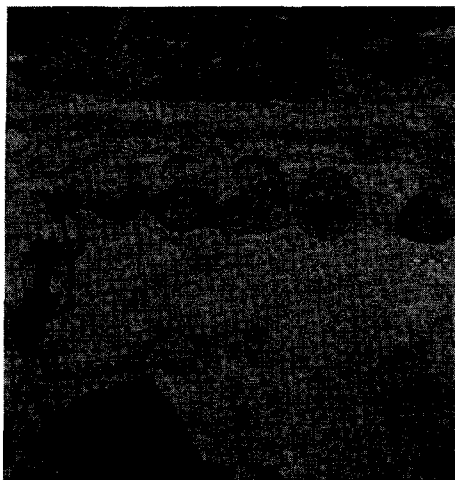


Abb. 16 — R 21. Pithosraum.

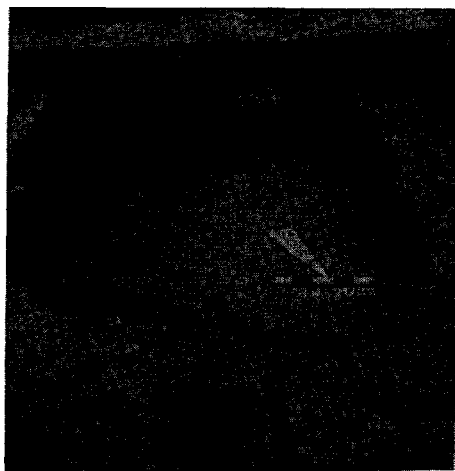


Abb. 18 — R/S 21/22. Inneres der
Backofenkuppel.

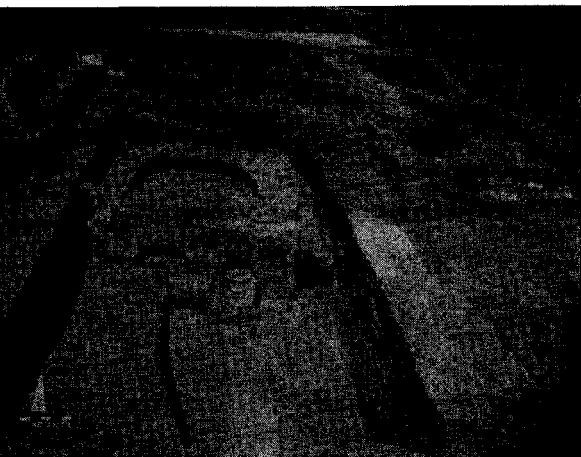


Abb. 17 — R/S 21/22. Raum mit Backofen.

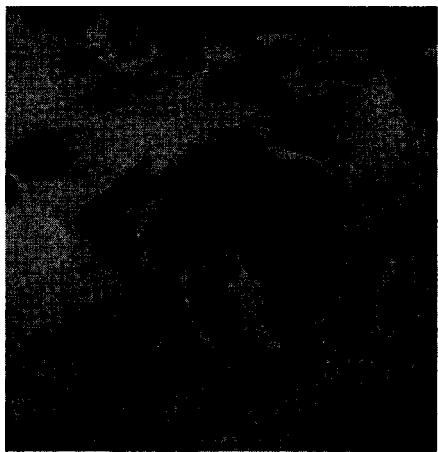


Abb. 19 — R. 21. Pithosraum.

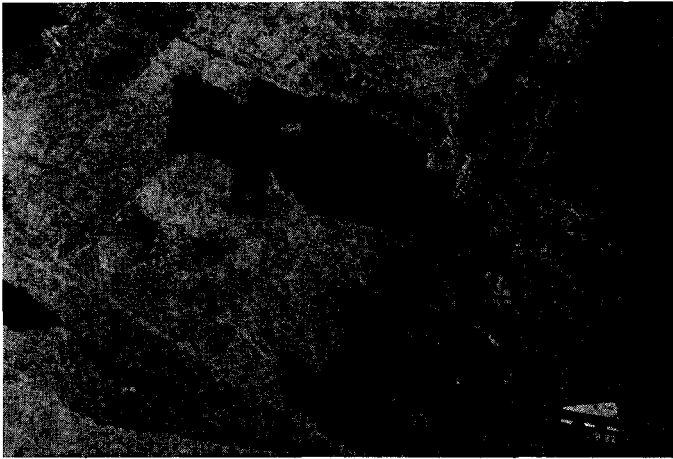
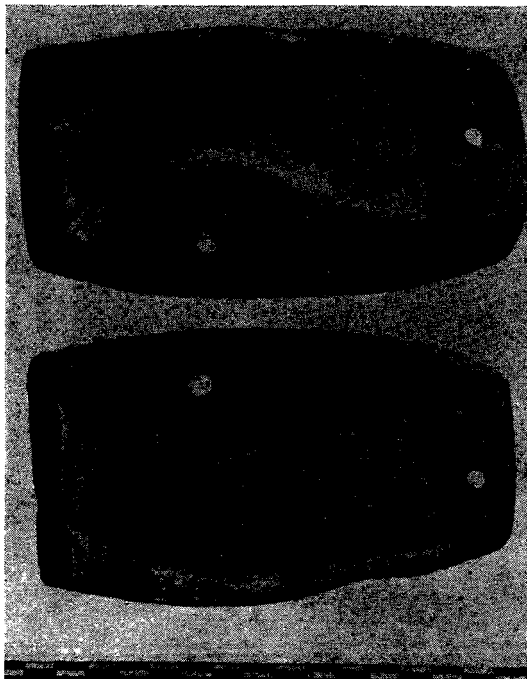
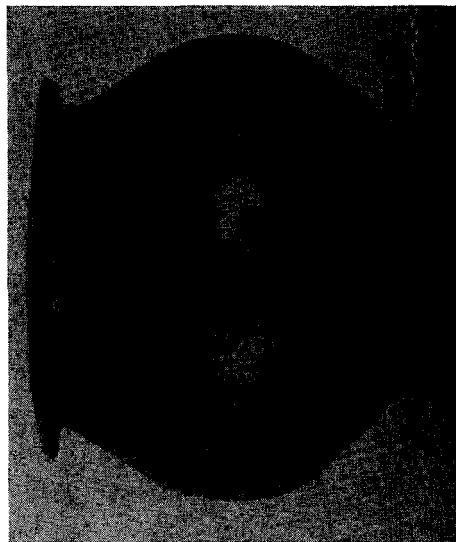
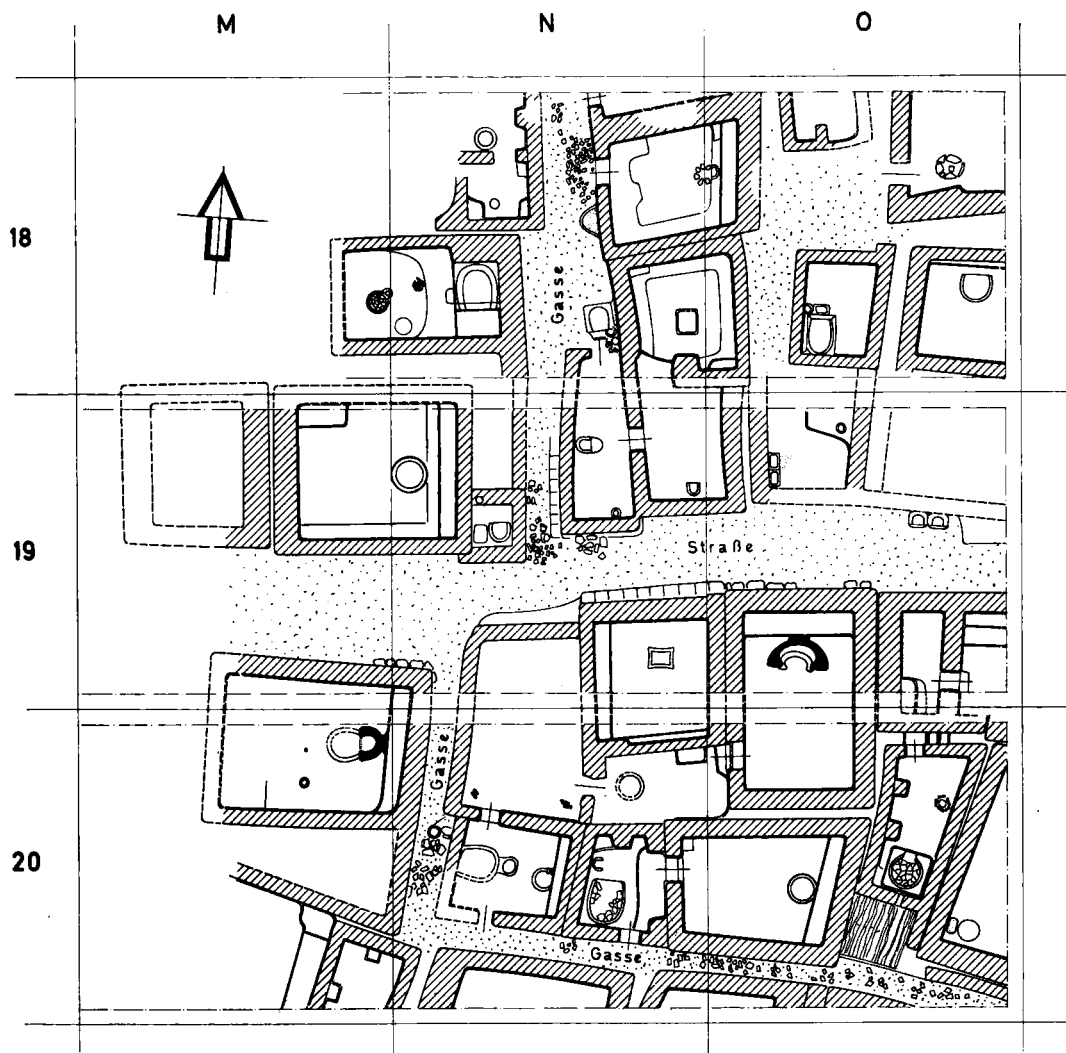


Abb. 20 — R. 22. Küchenraum.

Abb. 21 — P 21/22. Haus mit
mitteleisenzeitlicher Störung.Abb. 22 — Inv. Nr. NO 73/22. Gussform. Frühe
Bronzezeit III.Abb. 23 — Inv. Nr. NO 73/3. R. 21. Frühe
Bronzezeit III.



NORŞUN-TEPE 1973

SCHEMATISCHER ÜBERSICHTSPLAN

0 5 10m

Abb. 25 — Horizont VIII. Westplateau. Frühbronzezeit-III-Bebauung.



Abb. 26 — M-O 20. Horizont VIII.

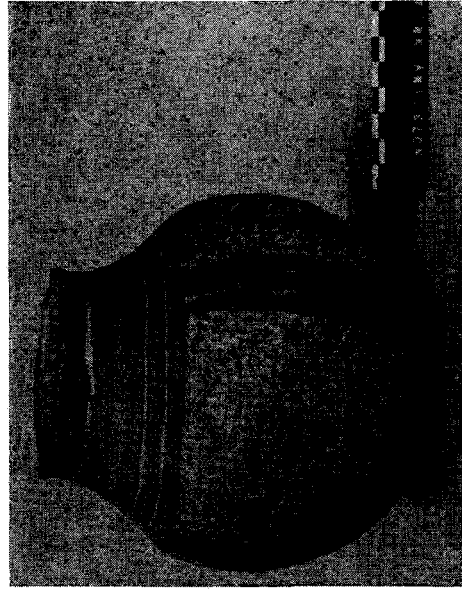


Abb. 24 — Inv. Nr. NO 73/4, R. 21. Frühe
Bronzezeit III.

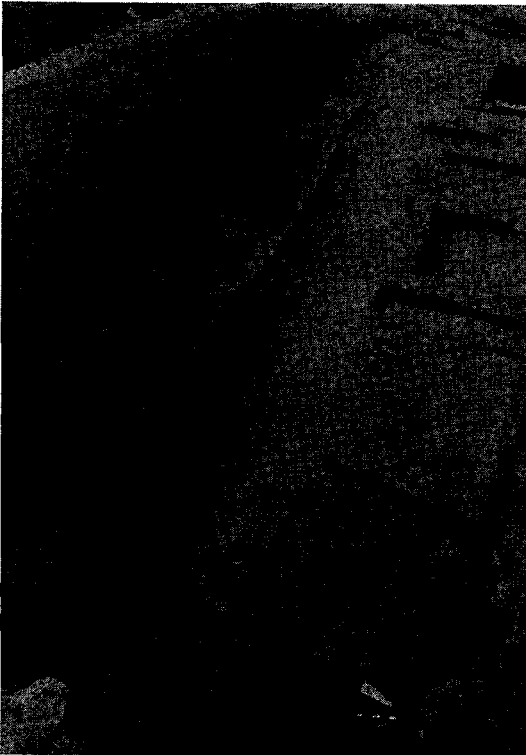


Abb. 27 — M-O 19. Horizont VIII.



Abb. 28 — Westhang, L 19.

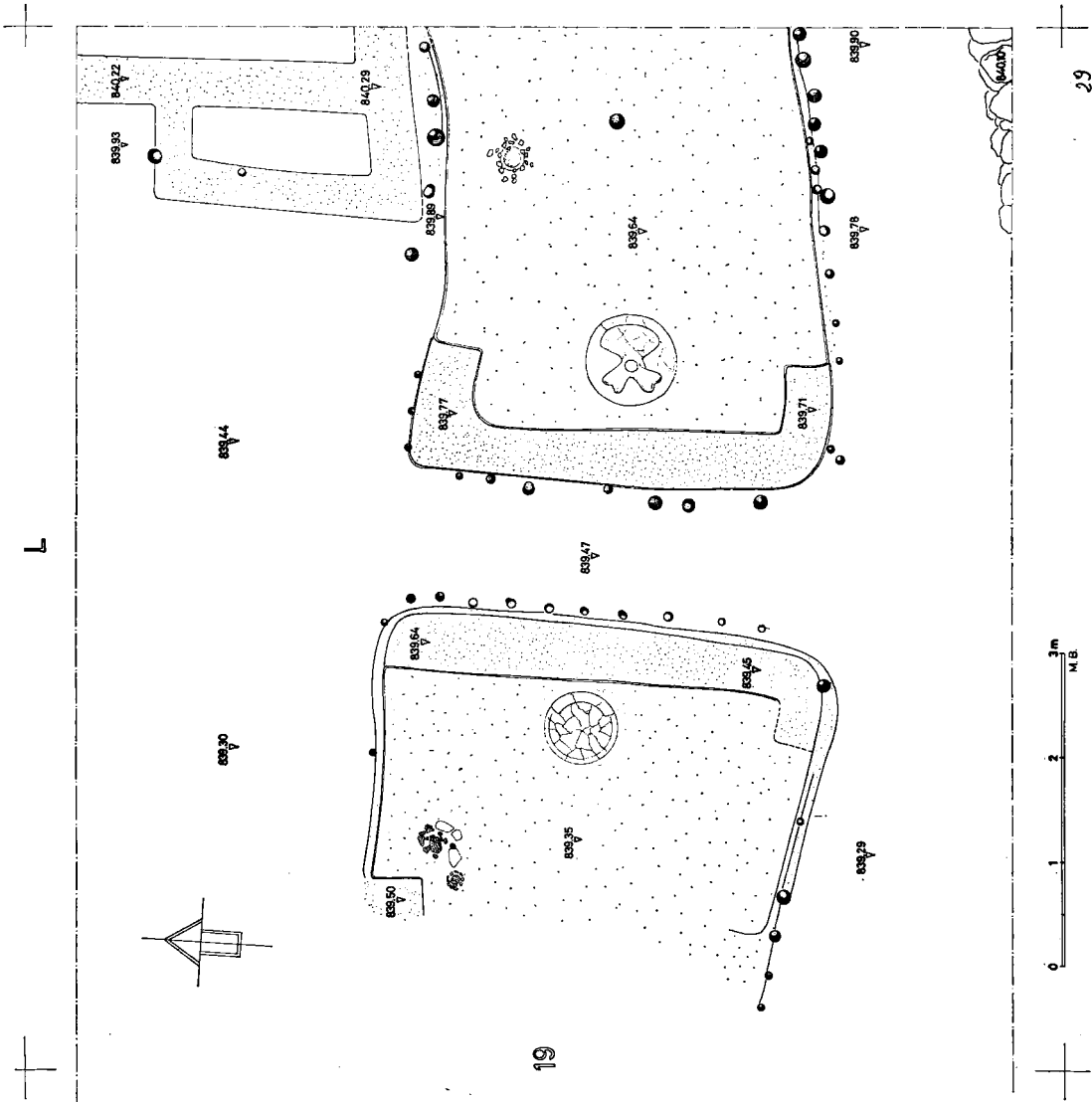


Abb. 29 — L 19, Schicht XVI. Frühbronzezeit-I- Bebauung.

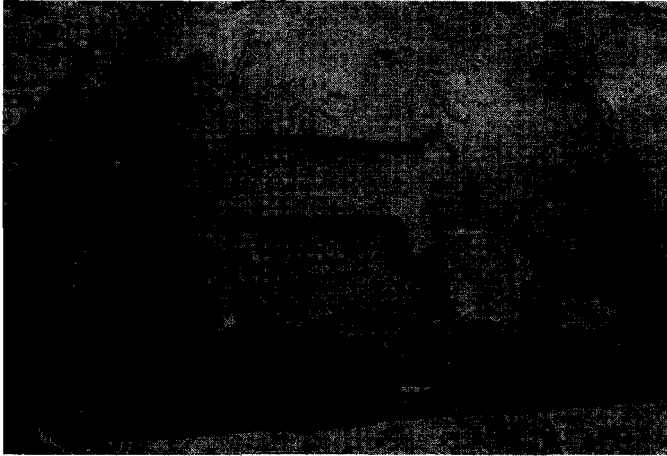


Abb. 30 — L 19, Schicht XVI.
Pfostenhäuser.

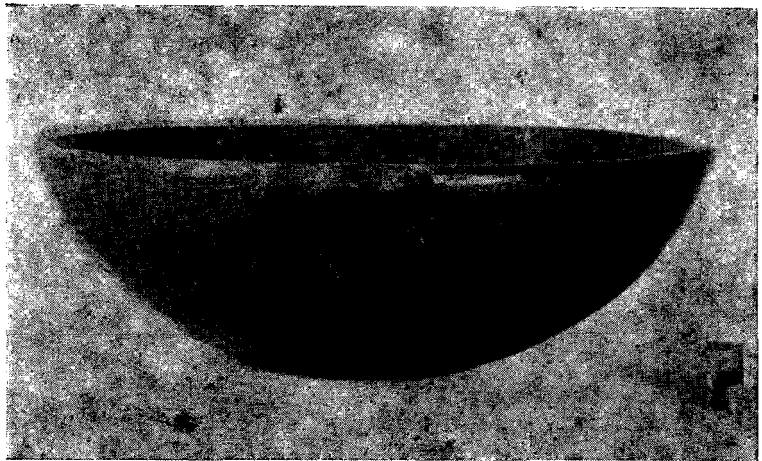


Abb. 32 — Inv. Nr. NO 73/42.
L 19, Schicht XIV.

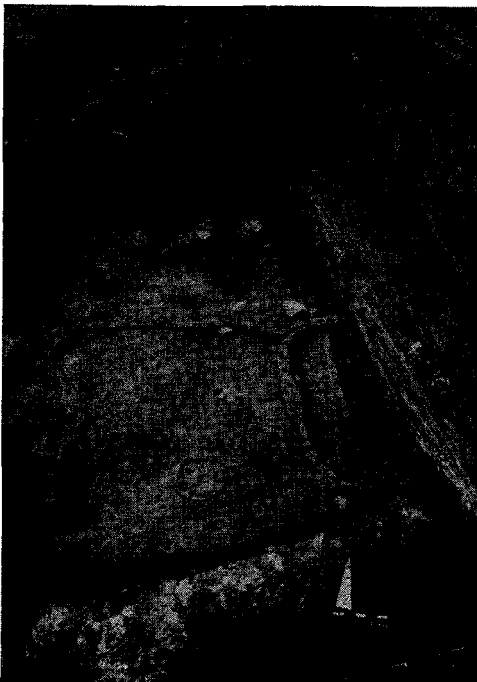


Abb. 31 — L 19, Schicht XVII. Pfostenhäuser.

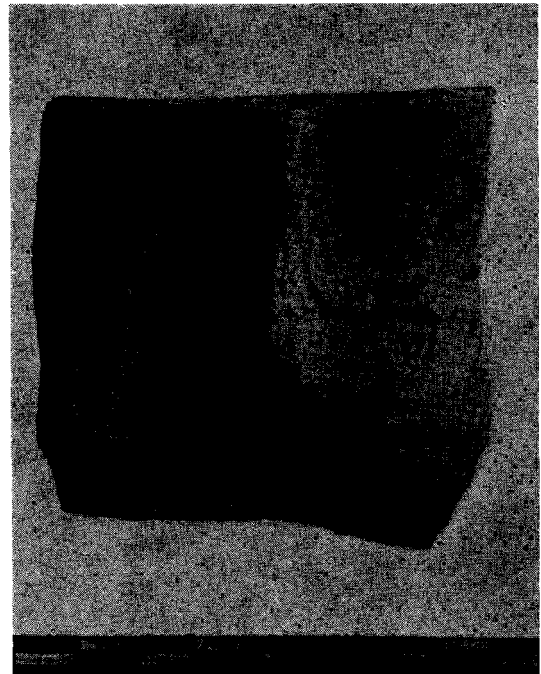


Abb. 33 — L 19, Schicht XIV.

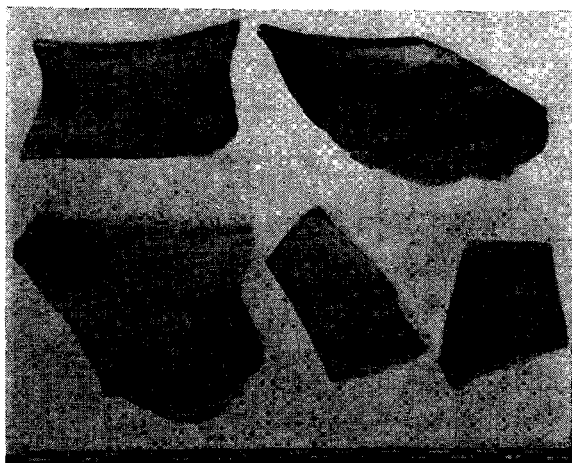


Abb. 34 — L 19. Rot auf Crème bemalte Keramik.



Abb. 36 — L 19. Plastisch verzierte Keramik. Schicht XVII.



Abb. 35 — L 19. Dunkelrot auf Crème bemalte Keramik. Schicht XIV.

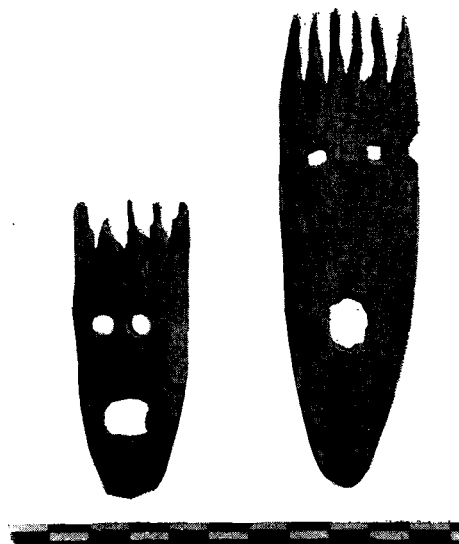
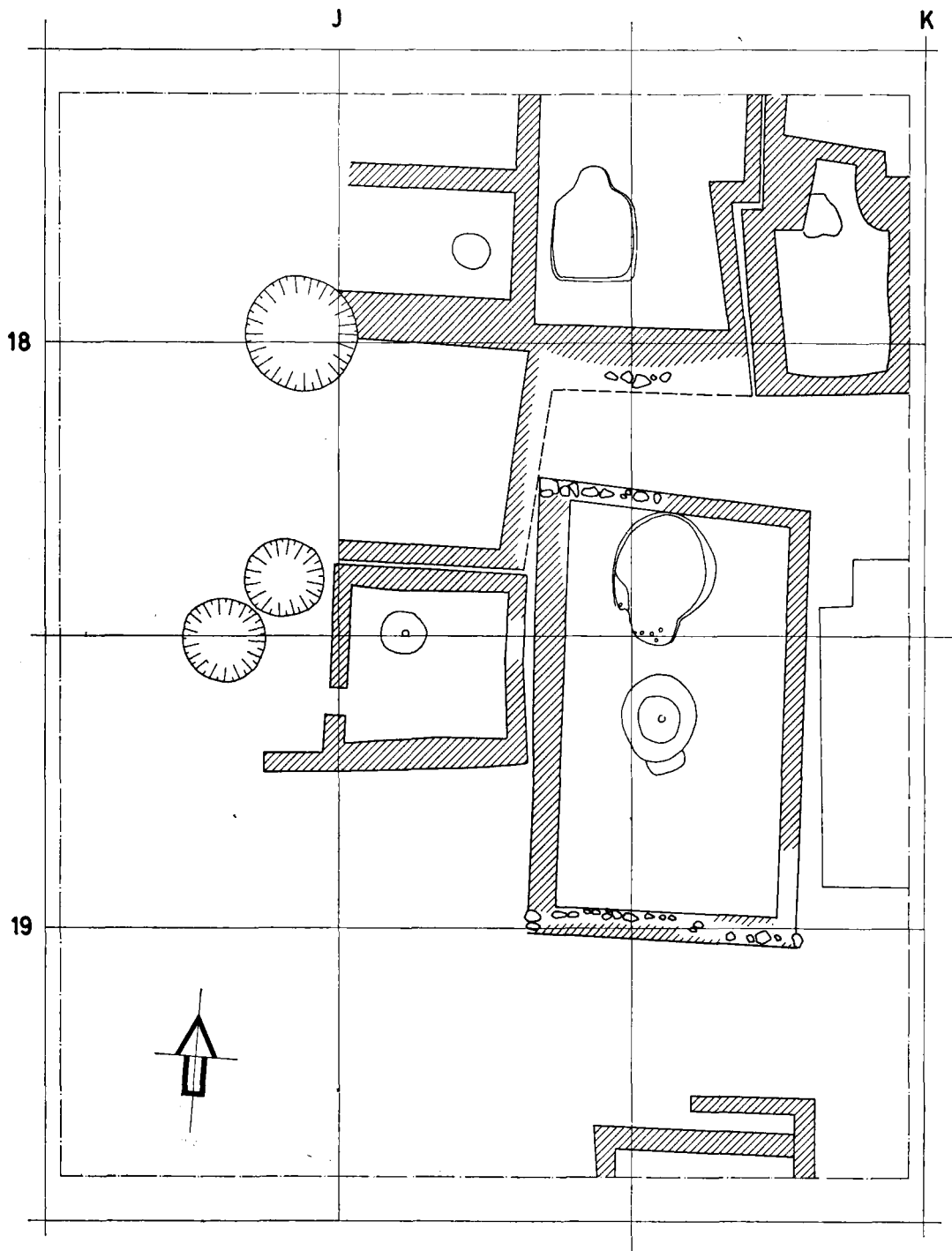


Abb. 37 — Inv. Nr. NO 73/112, 113, Webkämme aus Bein. Schicht XIV.



NORŞUN-TEPE 1973

SCHEMATISCHER ÜBERSICHTSPLAN

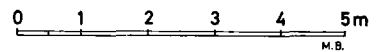


Abb. 39 — J/K 18/19. Spätchalkolithische Bebauung.



Abb. 38 — Inv. Nr. NO 73/50. Tonidol. Schicht XV.

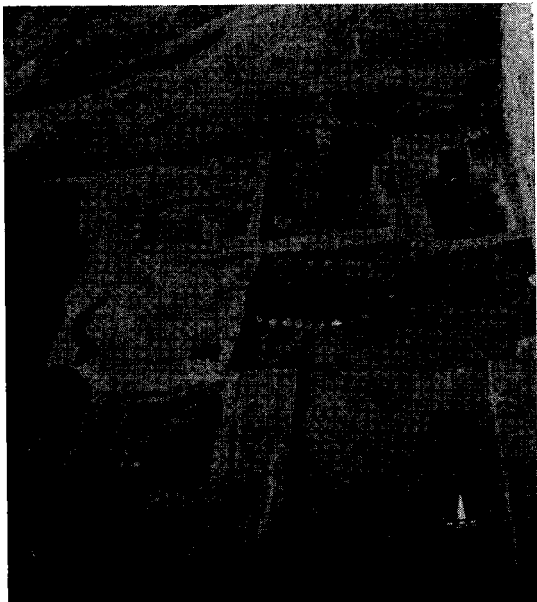


Abb. 40 — J/K 18/19. Spätchalkolithische Bebauung.

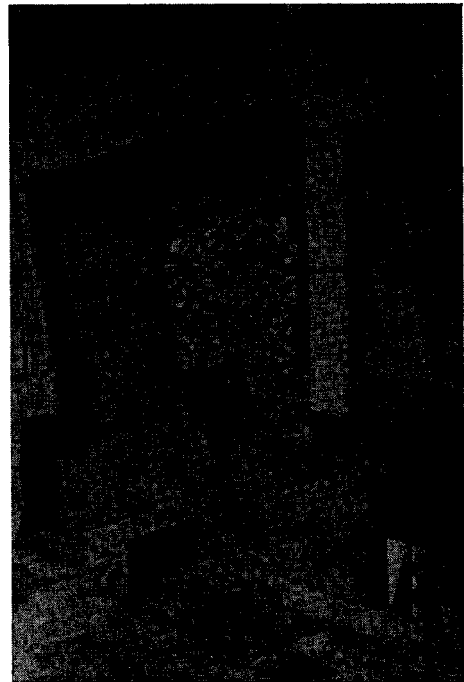


Abb. 41 — J/K 18. Spätchalkolithisches Haus.

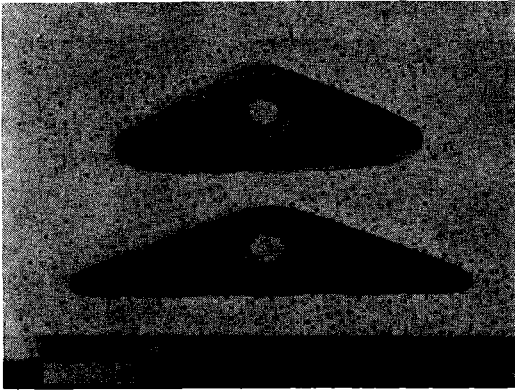


Abb. 42 — Inv. Nr. NO 73/55. Spätchalkolithisches Stempelsiegel.

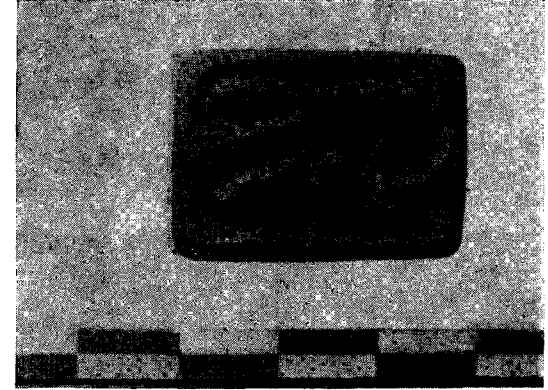
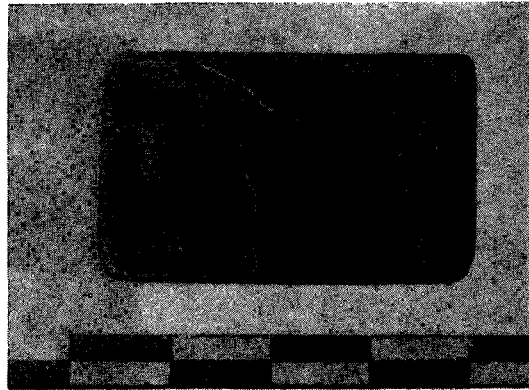


Abb. 43 — Inv. Nr. NO 73/60. Spätchalkolithisches Stempelsiegel.

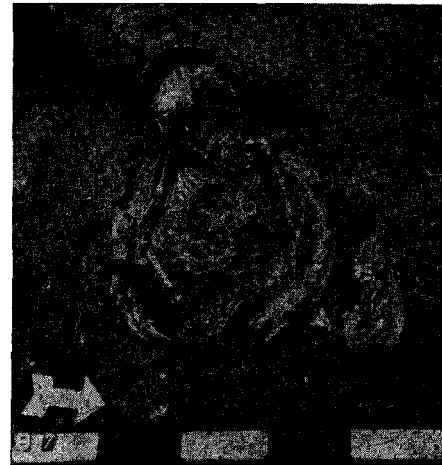
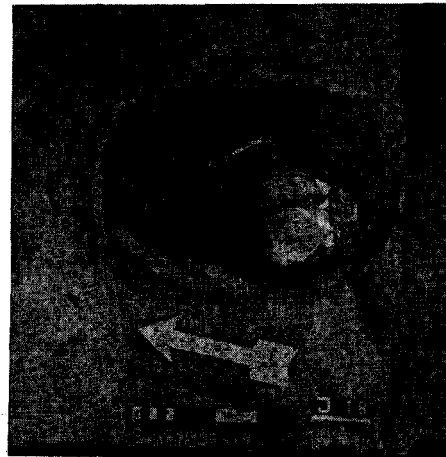


Abb. 44,45 — J/K 18/19. Spätchalkolithische Bestattungen.